

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

42ster



Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leypsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

## Zur Hilfe!

Es geht durch's Land der Schrei der Noth; er will an jeden Busen klopfen.  
Für heiße Wunden purpurroth — o, gebt der Liebe Balsamtropfen!  
Für arme Kinder — blaß und krank — o, füllt die kleinen Kinderhände!  
Dem Weib, dem der Ernährer sank — o, reicht des Goldes Segenspende;  
Zum Himmel hallt ein Jammerschrei von Herzen, die in Schlachten brechen!  
Nun schweigt die Stimme der Parthei, nun hat das Herz ein Recht zu sprechen!

Im Land des Ziska, Land des Huß, am Fuß der Wartburg, an der Elbe  
Kanonendonner, Flintenschuß, Schwarzweiße wider Schwarz und gelbe!  
Dem Banner tren der Krieger steht, Gewehr im Arm, im Land der Tzechen,  
Und hört ihn leise ein Gebet die mitternächt'ge Stunde sprechen,  
Dann ist's kein Fleh'n um's eigne Ich und keines Feiglings heimlich Weinen,  
Er spricht: „Der Himmel schütze dich, mein liebes Weib und meine Kleinen!“

Dann seufzt der Mann in sich hinein: „Was frag' ich nach des Feindes Schüssen!  
Doch weh', wenn Weib und Kinder mein daheim am Herde darben müssen!“  
D seht, in hellen Thränen schwimmt ein Männerang! Herbei ihr Reichen!  
Das Gold, zu eig'ner Lust bestimmt, o gebt's den Vlassen, Kummerbleichen!  
Hierher, die ihr beim Becher Wein noch fröhlich seid, daß euch's erbarme!  
Kein Becher Wein für euch allein, ein Tröpflein immer auch für Arme!

Und dunkler mal' ich noch mein Bild und muß doch immer düst'rer malen.  
Seht auf dem weiten Blutgesild den Krieger dort in Todesqualen.  
Es steht im schwarzen Kleide nicht die Wittwe bei des Gatten Grabe!  
Kein stammelnd Vaterunser spricht das Mägdlein und der kleine Knabe.  
Kein Kranz, kein Todtendiadem! Kein Weihspruch, keine Trauerlieder! —  
Auf's Haupt der nasse, gelbe Lehm und auf den Lehm der Nasen wieder!

Und Keih' an Keih' verwundet liegt — im Lazareth ein Weinen, Nechzen.  
Wie wild der Puls im Fieber fliegt! Nach Labung rings die Lippen lechzen.  
Da ruh'n ste, die das Blei gemäht, der Lanzenstoß, die Kolbenschläge;  
Nun thut die Arbeit früh und spät die Zange und die Knochensäge.  
Sie ruh'n, verwundet und zerfleischt, die kühn gekämpft in wilden Schlachten. —  
Die Lippe, die nach Labung heischt, o, laßt sie nicht vergebens schmachten!

Ja, also ist's und härter noch! — Noch weilen wir bei Weib und Kindern;  
Doch wir, wir können Eines doch, das Eine: Noth und Leiden lindern!  
Du Jungfrau mit der ros'gen Wang', was frommt es, daß die Perlen gleissen!  
Was soll die reiche, güld'ne Spang' dem Arm, dem runden, schwanenweißen!  
Und du, o Weib, das Kinder herzt, o denk' an deine eig'nen Kleinen,  
Denk, wie der bitt're Hunger schmerzt — und laß kein Aug' vergebens weinen!

Zur Hilfe! Hier ist Hilfe noth! — Die Herzen und die Sädel offen!  
Die Wunden brennen blutig roth — laßt nicht umsonst auf Balsam hoffen!  
Für arme Kinder, blaß und krank — o, füllt die kleinen Kinderhände!  
Dem Weib, dem der Ernährer sank — o, reicht des Goldes Segenspende!  
Noch sät Verderben Blei und Erz beim Schmettern der Trompetentöne. —  
Den Sädel auf und auf das Herz, für eure Brüder, eure Söhne!

Emil Rittershaus.

## Politische Umschau.

Brünn, 14. Juli. Die Oesterreicher ziehen sich, hart bedrängt, hinter die Taja auf Wien und nach Olmütz zurück. Während, mit Ausnahme von Olmütz, ist ohne Widerstand geräumt. Der Bürgermeister Siskra hat eine beruhigende Bekanntmachung veröffentlicht, worin er auf die Mannszucht der preussischen Armee hinweist.

Brünn, 15. Juli. Die Oesterreicher verlassen Olmütz theilweise. Die Avantgarde der Elbarmee besetzte gestern Znaym ohne Gefecht; morgen erreicht die Gesamt-Armee die Taja und Lundenburg.

Brünn, 16. Juli. Das königliche Hauptquartier verbleibt morgen hier. — Der Kronprinz lieferte gestern vor Olmütz ein glückliches Gefecht gegen die Sachsen und Oesterreicher, wobei 16 Kanonen erbeutet wurden. Heute werden ähnliche Gefechte der ersten Armee gegen die Olmütz verlassenden Oesterreicher erwartet.

— Der Betrieb der Bahn zwischen Brünn und Prag ist zunächst für Militairtransporte wieder hergestellt worden. Auf dem Pradschin in Prag weht die schwarz-weiße Fahne. — Benedek ist des Oberkommandos der Nordarmee enthoben, ihm aber der Befehl eines Armeecorps belassen worden. Es bestätigt sich, daß der Erzherzog Albrecht zum Höchstkommandirenden aller österreichischen Armeen ernannt ist.

— Gen. Vogel v. Falkenstein hat aus Aschaffenburg gemeldet: „Am 10. Juli wurden die Bayern, welche hinter der fränkischen Saale Stellung genommen, an fünf Punkten, bei Waldbach, Hausen, Friedrichshall, Riffingen und Hammelburg, von den preussischen Truppen des Generals v. Falkenstein geschlagen. An letztgenannten beiden Punkten leistete der Feind hartnäckigen Widerstand. Am 13. Juli Abends schlug die Brigade Wrangel bei Laufach die angreifende darmstädtische Division, unter bedeutenden Verlusten für letztere, entschieden zurück und verfolgte sie bis vor Aschaffenburg.“

Ferner: „Heute, den 14. Juli, glänzender Sieg der Division Goeben bei Aschaffenburg über die vereinigten Oesterreicher, Kurhessen und Darmstädter unter Feldmarschall-Lieutenant Neipperg. Aschaffenburg wurde mit stürmender Hand genommen und der Feind über den Main zurückgeworfen. Die Zahl der gefangenen Oesterreicher ist bedeutend, unsere eigenen Verluste sind dagegen verhältnißmäßig gering.“

— Auf dem Marsche südlich von Pardubitz ist eine so große Anzahl von vollen Magazinen erbeutet worden, daß die Nachlieferungen von Naturalien aus Preußen gänzlich eingestellt werden könnten.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

?? Grünberg, 17. Juli. Gestern fand das Begräbniß eines um Grünberg hochverdienten Ehrenmannes, des Kaufmann Carl Adolph Pohlenz statt. Eine Deputation der Stadtverordneten, fast sämtliche Mitglieder des Magistrats, die Knappschaft, sowie eine Anzahl hiesiger Bürger gaben dem verdienten Manne das letzte Geleit. Er hat den kostbaren Schatz, die Braunkohle, für unsern Ort gefunden, die das Erblühen unserer Industrie erst möglich gemacht hat, und nicht bloß auf Grünberg allein beschränkt sich sein Verdienst, sondern auch ganz Schlesien hat ihm Dank abzustatten, da erst durch seine Entdeckung der Braunkohle hierorts Veranlassung genommen wurde, auch in anderen Theilen Schlesiens diese aufzuspüren und auszubenten. Eine Biographie dieses verdienten Mannes brachte der 25jährige Verwaltungs-Bericht des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins für das Jahr 1859, auf die wir hiermit verweisen. — Das Andenken des Ehrenmannes wird unvergessen bleiben! —

== Grünberg, 18. Juli. Aus der 3. Verlustliste, die bis zum 15. eingegangenen Meldungen enthaltend, sind aus unserem Kreise und der Umgegend aufgeführt als todt: Ebert

aus Mittel-Poppshüh, Schöbel aus Loos, Kreis Sagan (?), Weise aus Herwigsdorf, J. F. W. Sander aus Mittel-Döhlhermsdorf, J. F. Kupke aus Deutsch-Kessel, Kubelke aus Kolzig, Heinrich aus Reinsbain. Als schwer verwundet: Fröhshüh aus Neusalz, C. F. Gutsche II. aus Droschbaidau, J. R. H. Bürger aus Kessel, Pöhl I. aus Karselim (?) Kr. Grünberg, Damaske aus Hammer, Menzel aus Großen-Bobrau, Barinsky aus Boyadel, Gürcke aus Otterstädt, Eckert aus Lättnitz, Küper aus Neusalz, Boloch aus Neu-Grochwitz, Kasimir aus Carolath, Starke aus Reinberg, C. H. Trmler aus Grünberg. Als leicht verwundet: J. Fr. W. Zachert aus Läsgen, Scholz I. aus Alt-Klepen, J. R. H. Schulz aus Lwalde, Wittig aus Libenitz, C. A. Schulz V. aus Grünberg, Jung aus Nennersdorf, Matzsch aus Mühlendorf (?) Kr. Grünberg, Großmann aus Neu-Grochwitz, Großmann aus Wilhelmmenthal, J. W. Schulz aus Seewaldau (?) Kr. Grünberg, Sergeant Senftleben aus Grünberg, J. G. Zachert aus Läsgen, Unterofficier Seisfert aus Pfaffendorf, Lamm aus Sprottau, Grasse aus Freistadt, Bär aus Neustädtel. Mäder aus Niebusch, Knebel aus Günthersdorf, Friebel aus Günthersdorf, Heyder aus Plothow, J. F. Deckert aus Nittritz, Friedemuth aus Pürschkau, Bröner aus Weichau, Laubstein I. aus Karschin, Weidner aus Alt-Tschau, Sergeant Kreischner aus Kleinitz, Weiß aus Bösau, Sellge aus Droschbaidau, Thierisch aus Thiergarten, Noack aus Kolzig, Marschner aus Nieder-Großen-Bobrau, Kockinke aus Tuppen Kr. Freistadt, Frisch aus Pirnig, Unterofficier H. Th. Pilz aus Grünberg, G. Schulz aus Kontop, Gelfert aus Herwigsdorf, Wende aus Neudorf, Frinte aus Heingendorf. Vermißt: Gärtner aus Nittritz, Grundmann aus Nieder-Großen-Bobrau, Tauchert aus Ober-Herzogswaldau, Nitschke aus Jüllichau, Hahn aus Drentkau, Mazanke aus Boyadel, Kuhn aus Neutau (?) Kr. Grünberg. Diese Verlust-Liste bezieht sich auf das 6. und 7. Infanterie-Regiment. Leider wimmelt dieses officielle Aktenstück von Druckfehlern.

## Schwurgerichts-Verhandlungen.

Die zweite, diesjährige Schwurgerichts-Periode wurde am 18. vom Hrn. Kreisgerichts-Dir. Cramer mit einer Ansprache an die Geschworenen eröffnet, in welcher er ihnen auseinandersetzte, daß, während der Gerichtshof sich nach dem Inhalte der Befehle zu richten hätte, sie nur nach ihrer eigenen Ueberzeugung zu urtheilen, berufen seien. Von den Geschworenen waren erschienen: Bäckermeister Wilh. Arnold aus Rothenburg a. D., Realschullehrer J. Apler a. Grünberg, Scholtiseibesitzer Ferd. Beder aus Lanitz, David Abraham Besser aus D.-Wartenberg, Apotheker H. Dräger, Commerzienrath Fr. Förster sen., Buchhalter Franz Juraßkel, Kaufmann Ad. Mühle jun., Tuchfabrikant Ad. Pilz, Schönfärber Ed. Pilz, Gerber Dom. Richter, Kaufmann H. Rothe, Tuchfabrikant Carl Schirmer, Rentier Ed. Schröder u. Kaufm. M. Sommerfeld aus Grünberg, Kaufmann C. Vornstein aus Sagan, Kaufmann J. Deussen daselbst, Gutsbesitzer Fr. Fritsche aus M. Wellendorf, Tuchfabrikant Ad. Gerber aus Sagan, Rentier Gotthelb Grunwald, Kaufmann J. Henschel, Herzogl. Rentmeister Fr. W. Jockisch, Kaufmann Karl Klee, Gastwirth Ad. Köhler und Rentier Dittomar von Meyer aus Sagan, Scholtiseibesitzer Johann Gottfried Weise aus Lippen, Fürstlicher Gutspächter H. Bluhm aus Schöneich, Kaufmann Gw. Franke aus Freistadt, Rentier Ad. Goldschmidt daselbst, Major a. D. und Rittergutsbesitzer Ad. v. Heuser aus Streidelsdorf. Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus den Herren Kreis-Ger.-Dir. Cramer, Kreisrichtern Bachmann, v. Döbshüh, Schneider und Professor Liebelt. Die Staatsanwaltschaft vertrat Dr. Staatsanwalt Leske, als Gerichtsschreiber fungirte Referendar. Kube.

Zunächst kam zur Verhandlung:

1) Die Ankl. wider die vereh. Zimmerges. Hein u. die Wwe. Brettschneider zu Schweinitz wegen Meineid und Verleitung hierzu. Erstere hatte in der Untersuchungssache wider Letztere eidlich bezeugt, daß sie im Dezember 1865 in Sabor beim Jahrmarkt gesehen, wie letztere bei einer Handelsfrau 2 Sauben bezahlte; die Brettschneider aber verneint, die Heine zur Ablegung dieses falschen Zeugnisses zu bewegen durch das Versprechen, ihr jüngstes Kind zu warten. Ebenso hat die Brettschneider die Johanna Schulz, die Großgärtner Markert in Schweinitz und die Frau Linke in Wittgenau zur Aussage zu bewegen gesucht, sie seien mit in Sabor gewesen. Die Angell. Hein erklärte sich für schuldig und auch die Brettschneider thut dies, nur bestreitet letztere den Bestechungsversuch bei der

Großgärtner Markert. Das Zeugniß dieser bestätigt aber auch den streitigen Anklagepunkt; der hierüber eingeholte Wahrspruch der Geschworenen lautet auf Schuldig und es werden verurtheilt die Gein zu 2 Jahren u. die Wwe. Brettschneider zu 5 Jahren Zuchthaus.

2) Die Anklage wider den Kürchner Prözig zu Priebus u. die unversch. Preuß aus Leippa, beide angeschuld. eines Diebstahls an Fleischwaaren beim Fleischer Wolff u. eines Zuchdiebstahls beim Kaufm. Schlesinger. Beide sind nach dem Inhalt der Anklage geständig und werden ohne Zuziehung der Geschworenen zu je 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

3) Die Anklage wider den Tagearb. Schred zu Lawalde. Der seit dem Jahre 1832 bereits oftmals bestrafte Schred war angeschuld., am 18. Juni c. dem Einw. Joh. Chr. Jemler in Kühnau Verschiedenes mittelst Einbruchs und Einsteigens entwendet zu haben. Der geständige Angekl. wurde ohne Zuziehung der Geschworenen zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

4) Der Schneiderlehrling Orgel aus Hartmannsdorf wird be-züchtigt, das Haus des Seilerstr. Heinze in Sagan vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Die Anklage stützt sich nur auf einige entfernte Verdachtsgründe, deren Gewicht theilweise auch noch durch die Beweisaufnahme entkräftet wird. Bei dieser Sachlage stellt der Staatsanwalt den Geschworenen die Entscheidung anheim und diese sprechen nach kurzer Berathung das Nichtschuldig aus.

Schreiben eines früheren Buchdruckergehilfen in Neusalz, der jetzt Unteroffizier und als Verwundeter im Kloster Kamenz in Pflanze ist.

Kamenz, 14. Juli. Wie es mir ergangen ist, wird man wissen wollen. Nun, seit meiner frühern Nachricht hat sich Manches gebessert. Mein Kopf ist vollkommen geheilt und bin ich bereits heut im Stande, denselben wieder — kalten Umschlägen — mit österreichischen Stabs-Lambourstöcken u. zu offeiren. Auch der Fuß heilt täglich mehr und wird wenigstens nicht weiter festgeschwollen, weshalb ich mich schon im Bette aufsetzen und die Langeweile mit Zeichnen vertreiben kann. Ich hoffe in spätestens 14 Tagen den Oesterreichern den Beweis liefern zu können, daß die preußischen dummen Jungen, selbst im „angeschossenen, angestochenen und angeschlagenen u. Zustande“, ihre Affensprünge noch nicht verlernt haben, sondern tüchtig draufgehen. — Wenn ich nur erst wieder einen Schießprügel und einen Krötenstecher habe, dann ist's gut; leider wurde mir meine Karline und Säbel im Scalitzer Lazareth abgenommen. Jetzt habe ich weiter nichts als einen Rock mit leeren Taschen, ein Paar blutige Hosen, einen ungarischen Schub, eine

Mütze, Brotbeutel und Mantel — den Tornister mit allen Sachen, so wie den Helm, habe ich bereits in Trzebeschhof in den Graben geworfen; wenn ich jedoch erst wieder hinter Na-hod bin, finde ich in jeder Kornfurche, was ich brauche. — Mein Regiment ist noch immer in der Avantgarde und geht auf Olmütz zu. Wie mir ein Offizier, welcher mich gestern besuchte, mittheilte, sollen von meinen alten Bekannten nur noch sehr wenige da sein, indem fast alle Unteroffiziere todt, oder doch wenigstens verwundet seien. Hier in Kamenz liegen allein vier Offiziere meines Regiments; seit der Schlacht bei Josephstadt sind jedoch keine Verwundeten mehr hier angekommen, mit Ausnahme eines fünfmal Angeschossenen vom 3. d. M. — Ein Grenadier des 8. und ein Ulan des 1. Reg., die hier nach langen Leiden — an ihren Wunden gestorben sind, wurden gestern feierlich beerdigt. — Ein ebenfalls hier liegender Füsilier des 38. Reg., der bei Scalitz einen Schuß durch den rechten Oberarm erhielt, schrieb vor einigen Tagen an seine Eltern und erhielt von diesen gestern seinen Todtenschein zugesandt. Derselbe war von der Compagnie in Scalitz ausgefertigt und dem Scholzen des Heimathsdorfes zugegangen. Die Compagnie theilt darin mit, daß der Füsilier Rynast (sein Name) als tapferer Soldat gefallen und einen sehr leichten Tod gehabt, indem eine Kugel ihm durch den Unterleib gegangen sei. Wie sehr sich die betrübten Eltern über den Brief von ihrem „todten Sohne“ gefreut haben mögen, kann man sich denken, und was für große Augen wird der Feldwebel machen, wenn sich Rynast in 14 Tagen „vom Tode erstanden“ meldet.

### Briefkasten.

In unserem Dorfe befinden sich 2 bedeutende schuldenfreie Wirtschaften, deren Besitzer zu den Fabnen einberufen sind. Die zurückgelassenen Frauen der Eigenthümer haben nun von der Gemeinde unter Bezugnahme auf eine Currende des Landrath-amtes unentgeltliche Lieferung von Fuhrn und Handdiensten beansprucht und der Schulz hat diesem Verlangen nachgegeben. Ist das in Ordnung?

Antwort: Soviel uns bekannt, besagt die Currende nur, daß den bedürftigen Familien der Eingezogenen unentgeltliche Beihilfe gewährt werden soll; falls nun die Betreffenden nicht zu den Bedürftigen gehören, so ist die Sache nicht in Ordnung.

### Bekanntmachung.

Mittels Verfügung der königlichen Regierung zu Breslau vom 6. d. M. ist dem hiesigen Magistrat mitgetheilt worden, daß ein theilweiser oder gänzlicher Erlass der ordentlichen Feuer-Societäts-Beiträge pro II. Semester 1866 nicht hat angeordnet werden können. Deshalb müssen solche baldigst vollständig erhoben und an die dortige Instituten-Haupt-Kasse abgeliefert werden.

Heute Donnerstag den 19. Nachmittag von 5 Uhr ab **Sungbier.**  
M. Domke.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr in der engen Gasse beim Büchsenmacher Prielke, sondern **große Kirchstraße Nr. 30** wohne und bitte, auch hier mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

J. Mosler, Klempnermeister.

Auf dem Grundstück Gartenstraße Nr. 70 soll die Obstmazung meistbietend verpachtet werden und werden Reflektanten auf heute Nachmittag 2 Uhr an Ort und Stelle eingeladen.

Von der Heinersdorfer Straße bis zu den neuen Häusern ist ein Knabenrock verloren worden. Abzugeben gegen eine Belohnung bei der Hebamme **Wogt.**

In dem früheren Schilinski'schen Hause in der Hintergasse ist eine Oberstube und ein kleines Unterstübchen zu vermieten. Näheres **Burgstraße 81.**

Ein Einspänner-Wagen, halbgedeckt oder Plauwagen, wird auf mehrere Wochen zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Sieben empfing ich eine Sendung **frischer Matjesheringe** und empfehle dieselben als das Beste, was bis jetzt herangekommen ist.  
**C. J. Balkow.**

 **Das Rappen der jungen Sähe wird besorgt von der Fran Röseler,** wohnhaft in Busche's Lustgarten, jetzt Herrn Gastwirth Köhricht's Gelegenheit.

Zwei Flecke Acker in der Panscher Straße, am Graben gelegen, hat zu verpachten **Wittwe Fleischer Sommer.**

Karten vom Kriegsschauplatz empfiehlt **W. Levysohn** in Grünberg.

## Die Destillation u. Essigfabrik

von Herrmann Neubelt vorm. Bronsky

empfehlte einfache und doppelte Branntweine und Liqueure, wie auch Essig, Sprit und Weinessig zu billigen Preisen.

Heute Donnerstag den 19.  
 d. M. Vormittag halb 10 Uhr  
 ladet zum **Wellfleisch** sowie  
 zur frischen **Blut- und Leberwurst**  
 ergebenst ein  
**Gustav Stemmildt.**

Sämmtliche der Bibliothek des  
**Gew. und Gartenvereins** entlie-  
 henen Bücher sind nächsten Sonntag  
 Nachm. von 1 bis 2 Uhr abzuliefern.  
**Atzler.**

**Spar-Verein.**

Diejenigen Sparer, welche Reistig  
 wünschen, wollen ihre Bestellungen in-  
 nerhalb **acht** Tagen bei dem betreffen-  
 den Abtheilungsvorsteher abgeben.  
 Der Vorstand.

**Nachruf**

an unsern theuren dahingefahrenen Freund  
**Otto Seimert**  
 gewidmet von  
 treuer Freundschaft.

Schlummre sanft! — In schönster Lebensfülle  
 Mähte Dich des Todes kalte Hand —  
 Floh der Geist aus seiner ird'schen Hülle,  
 Stieg empor zum höh'eren Vaterland.  
 Noch vermögen wir es kaum zu fassen,  
 Ob auch bitter Wahrheit uns umgiebt,  
 Daß so frühe Du uns schon verlassen,  
 Den so treu und innig wir geliebt.

Noch vor Kurzem in der Jugend Prangen,  
 Sah'n wir Dich voll Freude, Lust und Glück —  
 Ach! und plötzlich bist Du heimgegangen,  
 Knehest nie in unsern Kreis zurück.  
 Unaufhaltsam rinnen uns're Thränen  
 Dir, Entschlafener, Schmerz bewegt herab,  
 Und der treuen Liebe heißes Sehnen  
 Schaut hoffend über Tod und Grab.

Nicht für immer bist Du uns genommen —  
 O! dort oben ruft uns Dein Geist  
 Einst gewiß ein freudiges Willkommen,  
 Wenn auch unser Lebensfaden reißt.  
 Dorten, wo uns Friedenspalmen wehen,  
 Giebt es keine Trennung, keinen Schmerz;  
 Dieser Glaube an ein Wiedersehen  
 Ist der Trost für unser armes Herz.

Darum ruhe, frei von Gram und Sorgen,  
 Sanft gebettet in der fernern Gruft,  
 Bis Dich einst am Auferstehungsmorgen  
 Deines Schöpfers mächt'ge Stimme ruft.  
 Dir ist wohl! Zwar hier von uns geschieden,  
 Doch am Ziele Deiner Pilgerbahn,  
 Störet nichts mehr Deinen süßen Frieden,  
 Wird kein Laut sich Deinem Schlummer nah'n.

Die so beliebte breite Leinwand zu  
 Strohsäcken und Rapsplauen, so wie  
 alle Sorten Segelleinwand habe  
 wieder in großer Auswahl auf Lager.

Hugo Mustroph jun.,  
 am Markt 54.

Chrlche Arbeiter finden bei gutem  
 Lohn Beschäftigung in der  
**Cognac-Brennerei**

Ein Arbeitsmann, der mit Pferden  
 Bescheid weiß, findet **sofort** Beschäf-  
 tigung bei **Leopold Wecker.**

Mit heutigem Tage richte ich ein regelmä-  
 biges Fuhrwerk nach **Neusalz a. O.** ein, wel-  
 ches jeden Mittwoch und Sonnabend frühzei-  
 tig von hier abgeht. Dasselbe wird Frachtgü-  
 ter nach diesem Orte und darüber hinaus auf-  
 nehmen, weshalb um gütige Benützung bitte.  
**Emanuel Schay.**

Einem verehrten Publikum empfehle ich meine  
 auf der Frankfurter Messe auf's Billigste eingekauf-  
 ten Waaren einer gütigen Beachtung.

**Louis Michaelis,**  
 Herren-Garderoben-Magazin, Tuch- u. Buckskin-Lager.  
**Berliner Straße Nr. 2.**

In Fr. Brandstetters Verlag in Leipzig ist soeben erschienen und bei W. Levysohn  
 in Grünberg zu haben:

Neuestes  
**Wörterbuch der deutschen Sprache**

nach dem Standpunkte ihrer heutigen Ausbildung.

Mit besonderer Rücksicht

auf die

Schwierigkeiten in der **Bengung, Fügung, Bedeutung u. Schreibart der Wörter**  
 und mit vielen erläuternden Beispielen aus dem practischen Leben.

Nach **Adelung, Campe, Grimm, Sanders** u.

bearbeitet von

**H. F. L. Hoffmann.**

Breit-Oktav. 40 Bogen compresseu, aber deutlichen Drucks.

Preis: gebestet 1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 5 Sgr.

Ein hinreichend vollständiges, nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitetes,  
 gut gedrucktes billiges Wörterbuch der deutschen Sprache, wie das hier angekündigte, darf gewiß  
 als eine willkommene Erscheinung betrachtet werden, weil das Bedürfnis nach einem solchen in  
 demselben Grade wächst, wie eine gewisse Bildung von allen Ständen angestrebt wird und sich  
 mehr und mehr verallgemeinert.

Der Verfasser war bei der Bearbeitung bemüht, durch die sorgfältigste Raumeintheilung die  
 relativ möglichste Vollständigkeit, die man nur immer bei einem Wörterbuch von diesem Umfange  
 beanspruchen kann, zu erzielen; und bei den Worterklärungen hat er stets überflüssige Beispiele  
 vermieden, aber durch die schlagendsten, vereint mit bündiger Kürze des Ausdrucks, stets eine Klar-  
 heit des Begriffs zu erreichen gestrebt, so daß mit Hilfe dieses Buches ein Jeder zu eingehender  
 Kenntniß der Sprache und zu gründlicher Verständniß des Schriftenthums gelangen kann.

Als ein besonderer Vorzug darf noch erwähnt werden, daß auch die neugebildeten Formen  
 der Umgangssprache sowie die gangbaren, durch neue Erfindungen entstandenen Wörter und solche  
 Fremdwörter, die im gewöhnlichen Verkehre gar nicht mehr zu entbehren sind, Aufnahme gefun-  
 den haben.

Ein Jeder kommt im täglichen Leben in den Fall, über diese Abstammung, Be-  
 deutung oder Verwendung dieses oder jenes Wortes sich Rath's erholen zu müssen,  
 und zu diesem Behufe kann dies zuverlässige, billige und neue Werk aufrichtig em-  
 pfohlen werden.

**Weinausschau bei:**

Bäcker Carl Schönknecht, 63r 7 Sg.,  
 heute zum Frühstück Zwiebelplätz.  
 Carl Weise, Schützenstr., 7 Sg.  
 Winderlich, Grünstr., 63r Weisw. 7 Sg.

**Rechnungen bei W. Levysohn.**

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
 (Am 8. Sonntage nach Trinitatis.)  
 Vormittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.  
 Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 16. Juli.			Schwiebus, den 7. Juli.			Sagan, den 14. Juli.		
	Höchst. Pr. thl. Sg. Pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. Pf.		Höchst. Pr. thl. Sg. Pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. Pf.		Höchst. Pr. thl. Sg. Pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. Pf.	
Weizen .....	2 15 —	2 7 6		2 25 —	2 20 —		2 17 6	2 12 6	
Roggen .....	1 22 6	1 21 3		1 20 —	1 18 —		1 25 —	1 22 6	
Gerste .....	1 12 6	1 10 —		1 17 6	1 15 —		1 16 3	1 11 3	
Hafer .....	1 1 6	— 29 —		1 4 —	1 3 —		1 2 6	— 28 9	
Erbſen .....	2 — —	1 25 —		1 20 —	1 18 —		2 2 6	1 27 6	
Hirse .....	4 8 —	4 — —		— — —	— — —		— — —	— — —	
Kartoffeln .....	— 16 —	— 14 —		— 12 —	— 11 —		— — —	— — —	
Heu der Gr. . .	— 22 6	— 17 6		— — —	— — —		— — —	— — —	
Stroh, das Sch.	8 — —	7 — —		— — —	— — —		— — —	— — —	
Butter, das Pf.	— 8 6	— 7 1		— — —	— — —		— — —	— — —	

# Extra-Blatt

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 57. Donnerstag, 19. Juli 1866.

Redaction, Druck und Verlag von W. Feysohn in Grünberg.

### Politische Umschau.

**König, 15. Juli Die Brigade Malotki vom 1. Armee-corps hat unter Leitung des commandirenden Generals v. Bonin heute früh bei Sobitschau ein glänzendes Gefecht bestanden. Die starke feindliche Position, von der österreichischen Brigade Rothkirch vertheidigt, wurde erstürmt, der Feind nach Olmütz geworfen. Das Kürassierregiment Nr. 5 eroberte 16 österreichische Geschütze, das Kürassierregiment Nr. 1 nahm zwei feindliche Kanonen. Unsere Truppen waren eben so brav, wie die Führung umsichtig und energisch.**

**Berlin, 17. Juli.** Bekanntlich wurden in den letzten Tagen Verhandlungen wegen einer dreitägigen Waffenruhe zwischen den Preussischen und Oesterreichischen Truppen geführt, und zwar hatte speciell der vom Französischen Botschafter nach Wien entsendete Secretair Lefèvre de Behaine diese Waffenruhe in Wien vorgeschlagen, um vor weiteren entscheidenden Ereignissen Zeit für die diplomatischen Verhandlungen zu gewinnen. Im Preussischen Hauptquartier war man dem Zugestehen dieser Waffenruhe geneigt, da man theils den Truppen nach den überaus anstrengenden Märschen gern eine kurze Rast gegönnt hätte, theils aber auch in Folge des schlechten Wetters und in Folge dieser Märsche eine Erneuerung namentlich des sehr defecten Schutzzeugs wünschenswerth erschien. Die in Rede stehenden Verhandlungen sind aber resultatlos geblieben und es findet in Folge davon, ein fortgesetztes schnelles und stetiges Vorrücken der Preussischen Truppen statt.

Der französische Legationssecretair Lefèvre, welcher nach Wien gesendet worden war, um daselbst wegen einer Waffenruhe zu verhandeln, ist dort einer so leidenschaftlichen Stimmung begegnet, daß weder über Waffenruhe noch Friedenspräliminarien Verhandlungen anzuknüpfen waren. Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten hat das Wiener Cabinet die zunächst auf Erlangung einer Waffenruhe sich erstreckenden Vermittelungsversuche Frankreichs nunmehr wirklich zurückgewiesen. So wird denn also nochmals das Blut in Strömen fließen müssen.

**Briinn, 16. Juli.** Prinz Friedrich Carl hat heute Morzen Lundenburg besetzt.

**Zwittau, 15. Juli.** Ein Feld-Post-Transport aus dem Bereiche des fünften Armeekorps, welcher Säcke mit Briefen nach der Heimath führte, ist von einem österreichischen Streifzuge aufgefangen worden. Das betreffende Feldpost-Personal ist gefangen genommen; die Briefsäcke sind von dem österreichischen Militair mit Beschlagnahme belegt.

In Görlitz sollen sich, wie wir hören, gegen 4000 Gelbbriefe an unsere in Böhmen befindlichen Truppen angesammelt haben, die der Vermittelung der Feldpost an die Adressaten harren.

Die „Berl. B.-Ztg.“ erfährt aus guter Quelle, daß die preussische Regierung, indem sie dem Kaiser Napoleon in verbindlicher Weise für die Bereitwilligkeit zur Vermittelung des Friedens gedankt und diese Vermittelung acceptirt hat, gleichzeitig als Grundlage für einen Friedensschluß die Annectirung von Oesterreichisch-Schlesien, Hannover, Sachsen und Kurheffen, außerdem aber auch gefordert hat, daß Ungarn und Böhmen selbständige Königreiche werden und Venetien an Italien abzutreten sei. Gleichzeitig hat die Regierung zu erkennen gegeben, daß sie durchaus nicht dagegen sei, wenn Frankreich eine Gebiets-erweiterung außerhalb Deutschland erhalte.

Die Kreuzzeitung sagt: Rußland hat erklärt, daß es

bei bewaffneter Einmischung Frankreichs auch seinerseits einschreiten werde.

Die Untersuchung gegen die in Trautenaun verhafteten Mißthäter wird in Posen vor einem Kriegsgerichte geführt, nachdem die Gefangenen dorthin abgeliefert worden sind. Alle Tage ist Verhör mit Vernehmung von Zeugen.

Aus Halle geht uns soeben folgende Nachricht zu, die wir jedoch mit aller Reserve wiedergeben: Am 15. Nachmittag traf hier die telegraphische Meldung ein, daß die furchtbare Reichsarmee unter dem heftigen Alexander geschlagen und Frankfurt besetzt worden sei. Noch fehlen zwar nähere Mittheilungen, der Jubel über diesen neuen Sieg unserer Waffen war aber hier ein ungemessener; Kanonensalven dröhnten aus unseren Schießgräben bis in die Nacht hinein! Wenn das so fort geht, giebt es in Deutschland nach wenigen Tagen kein feindliches Truppenkorps mehr und Deutschland kennt keinen andern Herrn als den preussischen König. Es ist eine Periode, in welcher jeder Preuße stolz sein Haupt erheben darf.

**Eisenach, 17. Juli.** Frankfurt a. M. ist gestern Abend spät von den Preußen besetzt worden. Der commandirende General Vogel v. Falkenstein zog an der Spitze der Truppen ein. Bei dem Einzuge derselben waren die Straßen Frankfurts äußerst belebt; an vielen Stellen wurden die preussischen Soldaten von dem Volke mit freundlichem Zuruf begrüßt. Die ersten preussischen Soldaten betraten Frankfurt etwa um 9 Uhr.

**Cöln, 17. Juli.** Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ sind gestern Abend um 9 Uhr 7000 Mann von der Division Goeben mit klingendem Spiel und unter Gesang der Soldaten in Frankfurt a. M. eingerückt. Der commandirende General Vogel v. Falkenstein befand sich an der Spitze des 15. und 25. Infanterie-Regiments der Brigade Wrangel, sowie des 4. Kürassier-Regiments und des 8. Husaren-Regiments der Brigade Treßlow. Reitende und Fuß-Artillerie folgte diesen Truppen. Die Straßen der Stadt waren gedrängt voll, aus mehreren Häusern weheten Tücher und brachte das Volk den Truppen wiederholte Hurrahs.

Nach einer weiteren Mittheilung der „Köln. Ztg.“ haben die Oesterreicher bei Aschaffenburg 1500 Mann an Gefangenen und 800 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Die Bundestruppen sind völlig entmuthigt. Auf den Wunsch Bayerns soll zwischen diesem und den Preußen eine Art Waffenruhe bestehen.

Dem „Münch. Corresp.“ zufolge ist der Feldmarschall Prinz Carl von Baiern über Erlangen nach München gereist, um den König zum Frieden mit Preußen zu bewegen, da dessen Uebermacht zu groß sei.

Die Expedition der Baiern nach dem von dem übrigen Preußen isolirt liegenden Kreis Schleusingen scheint eine wirkliche Bierreise gewesen zu sein. Das durch die Stadt Schleusingen marschirende Corps von etwa 8000 Mann hat in 2½ Tagen bei den Brauern Ziegler, Herrmann und Frühauf 1400 Eimer Bier getrunken, ungerechnet dasjenige Bier, welches ein von diesen 8000 Mann detachirtes Corps von 1800 Mann bei Reinhard in Waldau, nachdem sie diesen durchgeprügelt, innerhalb 24 Stunden getrunken und was sich auf etwa 100 Eimer belaufen soll. Die Baiern fangen in Schleusingen ein Spottlied auf Preußen mit dem Refrain: „Wenn das die Preußen wüßten, das sie morgen sterben müßten!“ Früh und Abends waren die Truppen so betrunken, daß sie nur mit Mühe ermuntert werden konnten. Nur ein Drittel des Corps war mit Miniegewehren versehen, der Rest mit alten Perkussionsgeweh-

ren. Disciplin war sehr lax; die ausgestellten Posten standen nicht, sondern saßen auf Bänken oder Bässern, feiß den Biertrug neben sich.

**Wien, 17. Juli.** Die bisherigen Verhandlungen über Waffenstillstand resp. Friedenspräliminarien sind erfolglos. Das kaiserliche Gouvernement rüftet sich, den Krieg energisch fortzusetzen. In Ober- und Niederösterreich, Kärnten, Krain und Steyermark ist Volksbewaffnung anbefohlen.

Der Commandant von Tirol meldet hierher: Gestern fand bei Condino gegen ein starkes Corps Freiwilliger unter Nicotera ein Kampf statt. Die Freiwilligen wurden mit ziemlich beträchtlichem Verluste zurückgeworfen. Sie verloren 2 Bataillonschefs und 100 Gefangene.

**Florenz, 13. Juli.** Aus Bologna wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß der Ankunft einer ungarischen Legion in der nächsten Zeit daselbst entgegensehen werde, um am Kriege Theil zu nehmen. Ungefähr 30 Gefangene haben sich geneigt erklärt, in die Legion einzutreten. Kossuth hat sich zu Garibaldi begeben, um sich mit demselben in Eilvernehmen zu setzen.

**Florenz, 17. Juli.** Die Oesterreicher haben sich hinter die Eivenza zurückgezogen; sie bereiten sich zur Vertheidigung des Ueberganges aus Venetien in Wälschtyrol und fahren fort, die Brücken zu zerstören. In der Gegend von Villafranka und Marmirolo zeigen sich häufig österreichische Patrouillen.

Der Bundestagsrumpf hat den ihm treu gebliebenen Regierungen die Bildung von Milizen, Landwehren und Freikorps empfohlen. Am 14. sind die Bundestagsgefangenen nach Augsburg abgereist; die Vertreter auswärtiger Staaten folgen ihnen nach.

**Paris, 16. Juli.** Die „Patrie“ bringt folgendes Telegramm aus Wien vom heutigen Tage: Die letzten Sonnabend von Paris abgegangenen Vermittelungs-Vorschläge sind hier eingetroffen. Dieselben werden in einem gemischten Conseil von Militairs und Diplomaten geprüft werden. Bayern arbeitet in Wien auf eine friedliche Lösung hin.

Der „Köln. Stg.“ schreibt ein Correspondent: Preußen hatte in den letzten Tagen nochmals den Versuch gemacht, die bayerische Regierung zu bestimmen, auf ein ferneres Blutvergießen nördlich vom Main zu verzichten, da ja vorauszu sehen war, daß die Reichsarmee sich bei Frankfurt nicht würde halten können, aber vergebens. Die bayerische Regierung hat ein geheimes Bündniß mit Oesterreich abgeschlossen, nach welchem ihr für ihre Kriegshilfe Territorial-Entschädigungen zugesagt zu sein scheinen, und so ist es denn zu einem Kampfe an den Ufern des Mains gekommen, welchen Preußen so gern vermieden hätte und welchem es so lange auszuweichen suchte. Auf Bayern fällt deswegen eine schwere Schuld. Schon die Drohungen, durch welche es im Verein mit Württemberg die badische Regierung fast gewaltsam nöthigte, gegen Preußen ins Feld zu ziehen, gegen dieses Preußen, dem Baden soviel verdankt, legen der bayerischen Regierung eine schwere Verantwortung auf. — Inzwischen kommt über Paris die Nachricht auf telegraphischem Wege, daß Bayern in Wien auf eine friedliche Lösung hinarbeitet.

Der Zinssatz für Darlehen bei den Darlehnskassen wird vom 20. ab nur 6% betragen.

Die königl. Bank hat den Zinssatz wieder ermäßigt und zwar für Wechsel auf 7% und für Effekten-Unterpand auf 7 1/2%.

**Berlin.** Man scheint vollkommen auf weitere Verwicklungen gerechnet zu haben, denn es sind höchst umfassende Aufträge zur Anfertigung von Waffen, Munition, Uniform etc. gegeben und in der Ausführung begriffen. Beispielsweise werden täglich 1000 Zündnadelgewehre gefertigt und an die Depots abgeliefert. Fortdauernd übrigens ist man beschäftigt, an dieser Waffe alle Verbesserungen anzubringen, welche die Erfahrung an die Hand gibt, man wird die Käufe z. B. so einrichten, daß

gesammte Infanterie, also auch Landwehr und Ersatzmannschaften etc., so schnell wie möglich mit Zündnadelgewehren auszurüsten. In den Militairfabriken wird mit Aufbietung aller Kräfte Tag und Nacht gearbeitet und es ist unglücklich, wie viel seit Kurzem gefördert worden ist. Eine ansehnliche Truppenzahl, welche aus den ältesten Jahrgängen der Landwehr gebildet worden, steht jetzt gerüstet da, während die Armaturstücke bei ihrem Eintreffen weitaus noch nicht vorhanden waren und noch abgeliefert wurden; jetzt ist auch schon für sehr ansehnlichen Vorrath gesorgt.

Gerüchte unheimlicher Art kursiren fortwährend über das unselige Gefecht von Langensalza. Nach einer sehr verbreiteten Angabe soll es durch Verrath herbeigeführt sein, es wird speziell behauptet, daß durch einen Officier, Namens v. W. (einer sehr verbreiteten und in der Armee zahlreich vertretenen Adelsfamilie angehörig) den Hannoveranern das zwischen den preussischen Kommandeuren verabredete Zeichen, durch welches der allseitige Angriff signalisirt werden sollte, verrathen sei, daß die Hannoveraner durch fälschliche Abgabe dieses Signals den General-Major v. Kließ zum vereinzeltten Angriff verlockt hätten, welcher dann die furchtbaren Folgen hatte; es wird hinzugefügt, daß der v. W. seines Verrathes überführt und bereits in Erfurt kriegsrechtlich erschossen worden sei. Ferner soll ein Mann, welcher nach Mittheilung der gefangenen Hannoveraner diesen den Rath gegeben, nur die mit Mützen bekleideten Preußen anzugreifen, weil diese keine Zündnadelgewehre hätten, von den ergrimmtten Landwehrlenten getödtet, buchstäblich in Stücke gerissen worden sein. Wir wissen nicht, wie viel Wahres an diesen Gerüchten ist, halten es aber für dringend geboten, den wirklichen Sachverhalt baldigt zu veröffentlichen, zumal so viele unserer Mitbürger — Berliner Landwehr — Bunden und Tod dabei gefunden haben. (B. B. J.)

Die Vorbereitung für die Parlamentswahlen sind auch bereits in Preußen in Angriff genommen und entfaltet dem Vernehmen nach die conservative Partei in Bezug darauf bereits eine stille, aber energische Thätigkeit. Es wäre Zeit, daß die Volkspartei zeitig Anstalt träte, um gerüstet in den Wahlkampf eintreten zu können, sei es auch nur, um illiberale Parlamentswahlen zu verhindern. Es ist das um so nöthiger, als die Probe mit dem direkten Wahlsystem zum ersten Male in Preußen vorgenommen wird.

**Köln, 12. Juli.** (Wechsel-Proteste.) Zur Illustrirung der augenblicklichen Lage der hiesigen Geschäftswelt verdient bemerkt zu werden, daß einer unserer Gerichtsvollzieher kürzlich an einem Tage 400, an einem andern Tage 160 und an einem dritten Tage 100 Wechsel-Proteste zu beurkunden hatte.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 19. Juli. In der fortgesetzten amtlichen 3. Verlustliste, die bis zum 15. eingegangenen Meldungen enthaltend, sind aus unserem Kreise und der Umgegend ausgeführt: Sergeant Kolsborn aus Eschwerzig leicht verwundet, Wilhelm Bergmann aus Heinersdorf todt, Joh. Hentschle aus Schwiebus und Sekonde-Lieutenant v. Houwald aus Züllichau schwer verwundet.

Freistadt. Unsere Rammereikasse ist genöthigt, zur Deckung der bedeutenden außerordentlichen Ausgaben eine doppelte Grund-, Gebäude-, Klassen- resp. Einkommen-, Gewerbe- und Kommunalsteuer zu erheben. Befreit davon sind die untersten Steuerstufen, so wie die Frauen, deren Männer zum Militair eingezogen sind.